

Andreas Bote

Zeitschrift der evangelisch-ökumenischen
Andreas Gemeinde Malta

März bis Juni 2020



Nummer 1 - 28. Jahrgang

Leidenschaft FÜR das LEBEN
Passion

Ein unbekanntes Virus verändert die Welt!

**KV-Wahl und
Gemeindeversammlung**

Pfingsten - 50 Tage nach Ostern

**Quo vadis ? - du kleine deutsche
evangelische Gemeinde in Malta?**

Andreas-Hilfe

Rückblicke

Rettungsaktion im Mittelmeer



ACHTUNG

**Bei Drucklegung ist uns noch nicht bekannt, ob unsere Gottesdienste und
Veranstaltungen wegen Covid19 stattfinden können. Bitte schauen Sie
regelmäßig auf unsere webseite!**

Am Palmsonntag wird in vielen evangelischen Kirchen die Geschichte von der Salbung Jesu in Bethanien durch eine Frau gelesen (Markus 14,1-9). 300 Silbergroschen war das Salböl wert, das Jahresgehalt eines Arbeiters. Heute würde man sagen: 30.000 €. Eigentlich ein Unding in einer Zeit, in der viele nicht wissen, wie sie ihr Leben finanzieren sollen, damals wie heute. Die schnell aufkommende Kritik, dass man den Gegenwert des teuren Öles lieber den Armen geben sollte, versteht jeder.

Wir würden diese Geschichte missverstehen, wenn wir glaubten, die Gabe für die Armen sei nicht so wichtig. Im Gegenteil: Die Armen sind es, die Jesus selig preist. Den Reichen gilt: Wehe euch! Sich um die Schwachen kümmern ist ein zentrales Thema Jesu. Aber nicht jetzt: unmittelbar vor dem Verrat durch Judas, vor dem letzten Abendmahl, vor Gethsemane, vor der Verhaftung, Verurteilung und Hinrichtung. Jetzt ist etwas anderes wichtig: Leidenschaft, Zuwendung und Schönheit.

Die Frau, die keinen Namen in unserem Text hat, sie salbt einen Menschen, der wenige Tage später hingerichtet wird. Sie salbt einem Menschen das Haupt mit Öl, dem das gottverlassene Tal unmittelbar bevorsteht, der wenig später, nach elender Folter am Kreuz, sterben wird. Einem Opfer militärischer und politischer Gewalt tut diese Frau etwas Gutes. Und damit ist sie, ohne ein Wort zu sagen, die

erste, die das Evangelium verkündigt: Sie salbt das Opfer Jesus zum Weltenherrscher Christus. Sie redet buchstäblich mit den Händen: Der Weg Gottes ist eine Passion: Gott leidet und ist somit eine Leidenschaft für das beschädigte Leben. Ihr Öl ist genau zehnmal soviel wert wie die 30 Silbergroschen, die Judas bezahlt werden. Leidenschaft für das Leben – also das Gegenteil von Resignation und Zynismus, diese Leidenschaft ist zehnmal mehr „wert“ als Verrat und Verzweiflung, nicht nur des Judas.

Diese Geschichte zeigt mir aber auch, dass wir Menschen gerade in Krankheit, Krise oder Trauer uns etwas Gutes gönnen dürfen, für uns selber sorgen oder für andere, die in ihrem Leid Fürsorge brauchen.

Schönheit, Leidenschaft und Zuwendung – gerade in schwierigen Zeiten! – das wünsche ich uns allen, auch und gerade in unserer gemeindlichen Arbeit.

Ihre Pastorin Dagmar Balsler



VOR-Österliche Gedanken zu einer Stelle aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper (Kapitel 2, Verse 4-9a):

Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das des anderen.

Wie oft schauen wir nur auf das Wohl der anderen, wenn es ihnen besser geht als uns? Und wann schauen wir auf das Wohl derer, denen es schlechter geht als uns?

Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht.

Leider haben auch wir Christen oft nicht das Leben Jesu im Sinn. Dabei würde es uns gut anstehen, den Sinn unseres Lebens in Jesus zu suchen.

Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein,

Wir Menschen sind als Abbild Gottes geschaffen. All zu oft meinen wir, wie ein Gott über andere (Menschen) verfügen zu dürfen. Wie oft kennen wir Gott gar nicht, wie er wirklich ist.

sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave

Wir wollen lieber selbst schaffen, statt dienen; lassen uns nicht freiwillig ausnutzen. Wenn wir schon jemand bedienen müssen, wollen wir wenigstens Dank dafür erhalten.

und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen;

Ein großer Teil der Menschen auf unserer

Erde wird von uns Menschen in den Industrienationen ausgebeutet und sie haben nicht genug, um menschenwürdig leben zu können!

er erniedrigte sich und ward gehorsam bis zum Tod,

Wir haben oft schon Schwierigkeiten, wenn wir uns zu einer Entschuldigung herablassen müssen, bei einem „Untergebenen“ oder gar bei einem Kind. Gott ist da anders, er beugt sich über uns –

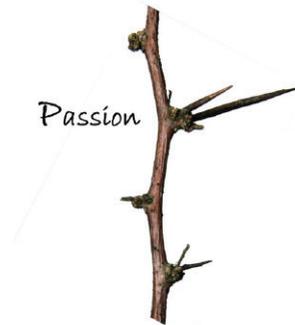
bis zum Tod am Kreuz.

Hingerichtet, aufs Kreuz gelegt, verspottet, gequält bis aufs Blut, ohne Rechtfertigung, von allen verlassen und verleumdet – und das alles für uns Menschen?

Darum hat ihn Gott über alle erhöht ...

Weil er durch Leiden und Tod gegangen, von Gott auferweckt wurde von den Toten ist er für uns alle im Leiden und Sterben Licht, Hoffnung und Leben geworden ...

Ob wir es glauben oder nicht!



ACHTUNG

Bei Drucklegung ist uns noch nicht bekannt, ob unsere Gottesdienste und Veranstaltungen wegen Covid19 stattfinden können. Bitte schauen Sie regelmäßig auf unsere webseite!

In diesen Tagen verbreitet das Coronavirus weltweit Angst und Schrecken. Viele Menschen sind vor allem deshalb verunsichert, weil seine tatsächliche Gefährlichkeit nur schwer einzuschätzen ist und es im Moment weder eine Therapie noch einen Impfstoff gibt. Neben der praktischen Frage, wie man sich angemessen verhält, beschäftigen uns auch tiefer liegende Sorgen: Was trägt in einer schweren Krise wirklich? Worauf können wir uns verlassen, wenn es darauf ankommt? In wessen Hand ist unser Leben?

Für uns Christen gilt: gute und schlimme Tage, Hoffnungen und Sorgen, unverhofftes Glück und plötzliche Not gehören zu unserem Leben im Angesicht Gottes. Wir wenden uns besonders dann an ihn, wenn wir nicht mehr weiter wissen. Jetzt erleben wir einen solchen Moment. Deshalb klagen wir Gott unsere Not und erbitten von ihm Zuversicht und Stärke!

Darüber hinaus wird uns konkret vor Augen geführt, dass wir unser Leben nicht bewahren können. Diese Pandemie kann alle Menschen treffen. Sie macht uns gleich und damit demütig!

Wir brauchen in diesen schweren Zeiten die Hoffnung, dass es auch mit diesem Virus ein Ende haben und die nötige Medizin entwickelt wird. Als Christen erbitten wir Zuversicht und Stärke. Gottvertrauen baut sich auf, wenn wir unser Leben Gott anvertrauen. Daraus wächst Handlungsstärke im



Blick auf das, was jetzt zu tun ist sowie Gelassenheit gegenüber dem, was wir nicht in der Hand haben. Und dennoch ist da Angst – auch bei uns Christen.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, werde ich nicht mehr in Malta sein.

Der Kirchenvorstand war darüber informiert, dass ich meinen Dienst vorzeitig im Mai beende, weil ich mich endlich einer Operation an beiden Augen unterziehen muss. Schon einmal hatte ich sie verschoben, als ich mich für eine zweite Amtszeit in Malta bereit erklärte. Die Erkrankung an den Augen hat inzwischen zugenommen und aktuell meine Angst, werde ich einen Rückflug Mitte Mai nach Deutschland angesichts der aktuellen Lage bekommen. Die Deutsche Botschaft bot mir spontan einen Platz in einem der Rückflüge um den 17. März an. Ich wäre lieber vier Wochen später geflogen, um noch Zeit zu haben, den einen oder anderen zu besuchen, manches zu regeln und in die Weg zu leiten. Die Botschaft konnte mir nicht garantieren, dass ein Rückflug Anfang

Mai möglich ist. Inzwischen bot auch das Außenamt der EKD uns Auslands Pfarrern an, nach Hause zu reisen, wenn die Notwendigkeit besteht. Ich erkannte für mich diese Notwendigkeit. Und ich sah und sehe mich gesundheitlich zu Hause in der Familie im Moment besser aufgehoben, als alleine im Ausland. Dieses Verständnis spricht auch aus den vielen mails, die mich inzwischen erreichen.



In der evangelischen Kirche liegt die Leitung beim Kirchenvorstand, der dies, wie auch in den Sommermonaten, verantwortungsvoll gestalten wird. Über unsere webseite werden Sie zeitnah informiert, ob und wann es wieder gottesdienstliche Angebote gibt.

Ich wünsche Ihnen in diesen besonderen Zeiten viel Geduld, achtsame Menschen, Gesundheit und die starke Hoffnung, dass es wieder eine Zeit nach Corona geben wird. Unser Gott behüte Sie!

Wir hatten keine Möglichkeit uns persönlich zu verabschieden, geschweige denn noch einen gemeinsamen Gottesdienst zu feiern, denn die wurden bis auf weiteres abgesagt. Das tut mir sehr leid!

Ihre Pfarrerin Dagmar Balsler

Abschied

Liebe Dagmar,

Leider konnten wir dich nicht persönlich verabschieden. Wir möchten dir daher auf diesem Wege ganz herzlich für deinen Einsatz in unserer kleinen Gemeinde danken.

Mit deiner unkomplizierten Art hast du es geschafft, dass wir wieder ein engeres Verhältnis zur St. Andrews Gemeinde haben und auch beim Malta Ecumenical

Council warst du ein gern gesehender Gast, was sehr zum Ansehen unserer Gemeinde in der Ökumene beigetragen hat. Auch in Sachen Finanzen haben wir wertvolle Tipps von dir bekommen. Kurz gesagt, du warst ein Wirbelwind, der neuen Schwung in die Gemeinde gebracht hat.

Wir wünschen dir für deinen Ruhestand alles Gute und hoffen, dich wieder mal als Gast in unserer Gemeinde begrüßen zu dürfen.

ACHTUNG

Bei Drucklegung ist uns noch nicht bekannt, ob unsere Gottesdienste und Veranstaltungen wegen Covid19 stattfinden können. Bitte schauen Sie regelmäßig auf unsere webseite!

Nach zwei Jahren findet in diesem Jahr wieder die Wahl des Kirchenvorstandes statt.

als 75 Jahre ist, seine Kandidatur bekannt zu geben.

Im Januar wurde die Gemeinde darüber informiert und bis zum 2. März bestand die Möglichkeit für jedes Gemeindemitglied, das seinen Wohnsitz in Malta hat und nicht älter

Es sind folgende Kandidaten*innen, die bereit sind, die nächsten zwei Jahre als Kirchenvorsteher für unsere Gemeinde tätig zu sein:



Antje Bezzina



Noel Cauchi



Susan
Paris-Röding



Jürgen
Schwarz-Weis



Michael Seifert

Auf Grund der aktuellen Lage, das wir nicht absehen können, wann wir wieder Gottesdienste und andere Treffen anbieten können, verschieben wir die KV Wahl und die Gemeindeversammlung in den Herbst. In der Zwischenzeit informieren Sie sich bitte auf unserer Webseite.

www.andreasgemeinde-malta.de

Bitte schauen Sie regelmäßig auf unsere Webseite für aktuelle Angebote und Informationen der Andreas Gemeinde Malta. Um regelmäßig den Newsletter zu bekommen, müssen sie sich **anmelden**, da wir aufgrund der neuen Datenschutzbestimmungen keine Mails mehr ohne Einverständnis der Adressaten verschicken dürfen. (Sie können sich jederzeit wieder abmelden.

ACHTUNG

Bei Drucklegung ist uns noch nicht bekannt, ob unsere Gottesdienste und Veranstaltungen wegen Covid19 stattfinden können. Bitte schauen Sie regelmäßig auf unsere webseite!



Pfingsten, das „Fest des Heiligen Geistes“, ist nach Weihnachten und Ostern das dritte Hauptfest des Kirchenjahres. Pfingsten wird auch als „Geburtstag“ der Kirche und Beginn der weltweiten Mission verstanden. Die Apostelgeschichte berichtet: „Sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in anderen Sprachen“. Diese Botschaft wird heute in unserer technisierten und „machbaren“ Welt immer weniger verstanden. Darum wird Pfingsten immer auch ein Widerspruch sein.

Ob die Menschen dem Leben je auf die Schliche kommen? Ob sie eines Tages wissen, warum eine Pfingstrose blüht und wie die Nachtigall morgen singen wird?

Manche Genforscher freuen sich darauf: „Wir werden einmal jeden Menschen kennen und wissen, wer im späteren Arbeitsleben gesund und kräftig, und wer besonders empfindlich sein wird. Dann haben wir das Leben endlich im Griff.“

Pfingsten widerspricht allen derart geistlosen Zukunftsvisionen, weil es das Fest der unvorhersehbaren Überraschungen ist. Nach den Berichten der Bibel sind damals in Jerusalem unglaubliche Dinge geschehen:

Ein Sturmwind bläst durchs Gemäuer, Feuerflammen entzünden die Herzen der Jünger Christi, Gottes Geist wird ausgegossen und erfüllt sie alle. Schüchterne werden plötzlich mutig. Schweigsame machen den Mund auf. Ihre Botschaft drängt nach außen, bleibt nicht länger im Privaten. Und am Ende verstehen Tausende aus allen Ländern der Erde die Predigt des Petrus.

Pfingsten widerspricht den geistlosen Verhältnissen: Nichts ist festgelegt, alles kann sich ändern. Das Leben ist unberechenbar, weil Gott immer wieder eingreift. Gottes Geist schärft dafür die Sinne. Wer auch nur einen Hauch von ihm spürt, wehrt sich gegen jeden, der das Leben nachmessen, die Pfingstrose oder die Nachtigall erklären, und die Menschen nach ihrer wirtschaftlichen Brauchbarkeit bewerten will.

Pfingsten zieht jede geistlose Wissenschaft vor das Forum des lebendigen Lebens, wo nur der Geist etwas gilt. Hier wird nicht nach der genetischen Ausstattung oder nach der Leistung gefragt. Hier gelten Ohnmächtige, Schwache und Behinderte als vollwertige Menschen. Hier werden alle Menschen geachtet, weil Gottes Leben in ihnen ist.

Dagmar Balsler



Quo vadis ? – du kleine deutsche evangelische Gemeinde in Malta? Gedanken zu meinem Abschied von der Ev. Andreasgemeinde Malta

Wir Menschen haben einen Hang zum Stetigen und Stablen: Die Partnerschaft soll halten, die Wohnung soll uns bergen, die Arbeitsstelle soll sicher sein, körperlich wollen wir fit bleiben und verschont von Überraschungen. Ähnliches wünschen wir uns für unsere Gemeinde, wohl wissend, wie viel Wandel und Veränderung es in den letzten Jahren gab, Abschiede, Neubeginne, Brüche, Verluste, Zuwachs.

Ich spüre viel Sorge, auch Angst, gerade bei denen, die schon lange zur Ev. Andreasgemeinde gehören, ihrer Gemeinde, die ihnen in all den vielen Jahren Heimat war und Geborgenheit bot. Viele von ihnen haben aktiv am Erhalt der Gemeinde mitgewirkt, tun es noch jetzt. Es werden Fragen laut wie die Gemeinde in den nächsten Jahren ihre bisherigen bewährten Angebote aufrecht halten kann bei weniger Mitgliedern und weniger ehrenamtlichen Mitarbeitern und weniger Geld.

Ich will hier kein langes Lamento anstimmen. Wir sollten auch nicht gebannt wie das Kaninchen vor der Schlange sitzen. Wir sollen uns intensiv, aber ohne Panik, mit dem befassen, was auf uns zukommt.

Ich verstehe die Sorgen. Ja, die Lage ist nicht beruhigend, aber auch nicht hoffnungslos. Sie stellt uns vor Herausforderungen und Aufgaben, die lösbar sind, wenn - ja, wenn den Menschen etwas am Christentum und an ihrer Kirche liegt. Und genau diese Menschen, wenn auch nicht immer in großer Zahl, treffe ich in unserer Gemeinde; sie gibt es ganz real. Ich sehe sie vor mir, wie sie am Gemeindeleben teilnehmen, mit ihrem Beitrag sie unterstützen, wie sie ihre private

Zeit opfern für die Kirchenvorstandssitzungen und andere Veranstaltungen. Sie verwalten den Besitz, sie kümmern sich um die Gäste im Gottesdienst und verlieren die Alten und Kranken der Gemeinde nicht aus dem Blick. Die Gemeinden, sind sie im Vergleich zu deutschen Gemeinden noch so klein, können mit entsandten Pfarrern und Pfarrerrinnen aus Deutschland - noch - rechnen. Die Entsendung von Pfarrern aus Deutschland wird in Zukunft weniger werden, weil es weniger Pfarrer gibt und auch weniger bereit sind, ihre Zeit in der Pension im Ausland zu verbringen.

Das Christentum ist an die Gestalt der Kirche gebunden. Es ist von Anfang an Glaube in einer Gemeinschaft. Jesus hat keine einzelnen Jünger zu Erleuchteten gemacht und zum gottgefälligen Leben in die Wüste geschickt. Er selber ist mit dem Volk umgegangen, ihm nachgegangen wie ein guter Hirte und hat sich eingemischt. Er hat seine Jünger in die Nachfolge in einer Gemeinschaft berufen. Nachfolge und Leben in der Gemeinschaft mit anderen Nachfolgenden gehören unauflöslich zusammen.

Dies bedeutet natürlich nicht, dass sich die Gestalt der Gemeinschaft, also der Kirche, nicht wandeln könnte und müsste. Sie hat sich zu allen Zeiten gewandelt, auch in der noch jungen Geschichte der deutschen evangelischen Gemeinde in Malta. Und ich bin überzeugt, dass das auch in der Vergangenheit nicht ohne Trauer und Verlustschmerz erlebt wurde.

Zu den notwendigen Wandlungen gehört auch, dass wir zur Kenntnis nehmen müssen: wir sind auf dem Markt der Religions- und Sinnanbieter

nicht mehr allein, auch hier in Malta nicht. Neben uns gibt es andere christliche Kirchen, die auch gute Botschaften im Angebot haben. Während meiner Mitarbeit im MEC (Malta Ecumenical Council) und bei den Treffen der Interfaith Community durfte ich das hautnah erleben. Schön ist es, dass unsere kleine Gemeinde einen festen Stellenwert inmitten dieser Gruppierungen hat.

Wie gerne würde ich Ihnen und Euch das Patentzept, in dem all unsere Vorstellungen von der idealen Kirchengemeinde vereint sind, nennen. Ich kann es nicht und ich bin überzeugt, es gibt sie nicht, die ideale Kirchengemeinde, auch habe ich sie in meinen 35 Berufsjahren nie erlebt. Ich glaube auch, es würde uns zum Stillstand (ver)föhren, hätten wir diese ideale Gemeinde.

Was ich Ihnen aber zum Ende meines Dienstes mitgeben möchte ist das Bild vom Schiff, mit dem die Kirche immer wieder verglichen wird.

Dieses Bild gründet in der Erzählung von der Stillung des Sturmes durch Jesus. Eine packende und für viele eine anschauliche Geschichte. Im Leben mit diesem Mann aus Nazareth bleiben wohl Stürme nicht aus, und unsere christliche Kirchengeschichte zeigt, wie oft die Stürme das Kirchenschiffchen schüttelten und in arge Not führten, ja beinahe bis zum Untergang.

Auch heute fegen so manche Stürme über die Christenheit hinweg, nicht nur hier in Malta.

Vielleicht kann die Geschichte von der Stillung des Sturms uns helfen, wie wir in und mit unseren derzeitigen Stürmen lernen umzugehen. Es ist für mich nach wie vor erstaunlich, dass Jesus mitten im Sturm schläft. Es wird mit nüchternen Worten festgestellt:

„Und er war hinten im Schiff und schlief auf dem Kissen.“ Es sieht so aus, als ob er sich um die Not seiner Jünger gar nicht kümmert.

Wir kennen das, manchmal sieht es so aus, als ob sich Gott um die Not seiner Menschen nicht kümmert. Oftmals gibt es Zeiten, in denen es scheint, als sei Gott abwesend, als schweige er. Doch Jesus hat seine Jünger keinen Augenblick vergessen, auch nicht in ihrer größten Not und Angst, als sie ihn aufweckten und riefen: „Meister, fragst du nicht danach, dass wir verderben?“

Gerade aber das ist das Erstaunliche an seinem Handeln. Jesus steht zur rechten Zeit auf: „Und der Wind legte sich, und es ward eine große Stille.“ Der Friede auf dem Galiläischen Meer ist Hoffnung auch heute für uns. Wir haben den rechten Bootsführer bei uns. Die Gegenwart Gottes ist nicht Sturm und Kampf, sondern Stille und Frieden.

Quo vadis ? – du kleine deutsche evangelische Gemeinde Malta? Ich weiß es nicht. Was ich aber weiß, ist, dass Sie einen verlässlichen Bootsführer bei sich haben.

Mit diesen Gedanken verabschiede ich mich von Ihnen und Euch.

Mein ‚Quo vadis‘ wird wieder in Bonn am Rhein sein.

Ich sage Adieu und bin dankbar für das Gefühl der Fröhlichkeit, mit dem ich an einzelne Menschen in der Andreaskirche zurückdenke.

Herzlichst Ihre Pastorin Dagmar Balsler

Unsere Gemeinde lebt u.a. von der großen finanziellen Unterstützung der Andreas-Hilfe in Deutschland. Gäbe es die Andreas-Hilfe nicht, könnten wir unsere jährlichen Ausgaben nicht abdecken.

Der Vorsitzende, Pfarrer Ludwig Heller, hat uns seinen Jahresbericht für 2019 geschickt.

Liebe Mitglieder der Andreas Hilfe,
 Liebe Freunde der Andreas Gemeinde Malta,
 Ein neues Jahr begann. Und weil dieses Jahr noch sehr jung ist, zuerst unsere guten Wünsche zu diesem Jahr 2020. Wir wünschen Ihnen / Euch Gottes Hilfe und Begleitung in diesem Jahr 2020. Natürlich wünschen wir allen eine stabile Gesundheit, wohl wissend, dass dergleichen keine Selbstverständlichkeit darstellt. Aber wie so vieles, liegt das nur zum Teil in den eigenen Händen. Was wir Euch ganz besonders wünschen, ist Dankbarkeit im Rückblick auf erlebtes Glück und erlebte Bewahrung. Und dann wünschen wir Euch ein frohes und hoffnungsvolles Leben. Auch da können wir viel aus der Vergangenheit lernen. Erlebte Dankbarkeit und erlebte Bewahrung lassen uns einen weiten Blick in die Zukunft tun voll Vertrauen darauf, dass Gott uns auch im Jahr 2020 behütet. Und wo Zweifel aufkommen, wenn das Zutrauen zu einem selbst und einer guten Zukunft ganz durchhängt, dann hilft vielleicht der Blick in das Neue Testament. Im Markus-Evangelium lesen wir, wie Jesus einen besessenen Jungen heilt. Dabei fragt er den Vater des Jungen: „Du sagst: ‚Wenn du kannst‘ – alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“ Und wie antwortet der verzweifelte Vater: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Und Jesus hilft. Wenn wir nur diesen Schrei, der unsere Jahreslosung 2020 ist, nicht vergessen, wenn

wir ganz unten sind: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Gott wird helfen!

Mehrere Dinge haben wir mitzuteilen:

- Die Jahresabrechnung unseres Vereins liegt vor. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Gegenüber 2018 gelang es uns, die 4000,00 € Marke zu überschreiten. Und so dürfen wir allen Spendern von Herzen danken. Wir danken für die Treue, wir danken für das Verantwortungsbewusstsein, wir danken für Euren Beitrag zur Verkündigung des Evangeliums!
- Frau Pastorin Balsar, die gegenwärtige Pfarrerin auf Malta, spricht allen Spendern den großen Dank der Gemeinde in Malta aus. Ohne diese Hilfe sähe es um die Andreas Gemeinde viel düsterer aus, als es jetzt schon der Fall ist. Die Zahl der eingetragenen und damit zahlenden Mitglieder ist deutlich geringer als die Zahl derer, die sich zur Gemeinde zählen und damit auch zu zahlen hätten. Die Neubesetzung der Stelle des KGR-Vorsitzenden lässt neben weiteren geplanten Einschränkungen hoffen, dass hier mittelfristig eine Besserung eintritt, übrigens auch bezüglich der Höhe der Beiträge. Frau Pastorin Balsar bittet allerdings um Verständnis, dass unser Beitrag ohne besondere Hervorhebung im Haushaltsplan der Gemeinde unter der Rubrik „Spenden“ verbucht wird. Das entspricht auch ganz unserer Übereinkunft in keiner Weise Einfluss auf die Gemeinde zu nehmen, was die Verwendung unserer Spenden betrifft.
- Frau Balsar bittet aus gegebenem Anlass auch darum, dass in Zukunft nur die neue Internet-Adresse der Gemeinde bei E-Mails an die Gemeinde benützt wird: andreasgemeinde.malta@gmail.com.

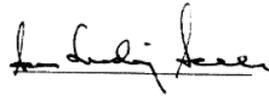
com. Hintergrund dieser Bitte ist, dass die frühere Adresse gelöscht wurde, da nicht sichergestellt werden konnte, dass die E-Mails auch wirklich im Pfarramt ankamen.

- Im Zusammenhang mit den aktuellen Nöten der Andreas Gemeinde Malta stellte sich inzwischen heraus, dass die Gemeinde in den vergangenen Jahren weit über ihre Verhältnisse lebte in dem festen Vertrauen, die EKD wird's schon richten. Sie tat aber nichts dergleichen! Alle Warnungen der EKD stießen auf taube Ohren. So war nach Aufgabe des Hauses Villa Josef der Mietpreis des Hauses in Mostar und der der augenblicklichen Ersatz-Wohnung (wegen Dachundichtigkeit in Mostar) unangemessen hoch. Auch die Neuanschaffung eines Dienst-Kfz gehört unter diese Rubrik. Wobei sich jetzt herausstellt, dass der Linksverkehr auf Malta sehr viele potentielle Ruhestandspfarrrer/-innen abhält nach Malta zu kommen. Und schließlich stellt sich die Anschaffung des Lifts als größte Sünde heraus. Zum einen müssen die Schulden mit deutlich über 10.000,00 € noch abbezahlt werden. Und zum anderen erhöht die schottische Gemeinde nach Ablauf des Moratoriums den Mietpreis für die Räume der Andreas Gemeinde genau um den Betrag, den sie wegen Nutzung des Lifts dann zu zahlen hat.

Ihr seht, Sie sehen, die goldenen Zeiten auf Malta sind lange vorbei. Umso wichtiger wird auch in Zukunft unsere Hilfe dort sein, jedenfalls so lange es noch eine Andreas Gemeinde in Malta gibt.

Also nehmen wir unsere Kräfte, bündeln sie und senden sie nach Malta im Vertrauen auf Gott, der bisher half und auch – so hoffen wir – weiterhin hilft.

Herzlich grüßen Euch / Sie
Eure / Ihre



Hans Ludwig Heller, Vors.



Dirk Braun, stellv. Vors.

P.S.: Wir erinnern Sie/Euch alle daran, dass Pfr. Heller bei der nächsten Mitgliederversammlung in Frankfurt am Palmsonntagswochenende als 1. Vorsitzender aus Altersgründen zurücktreten wird, wie er es 2019 in Braunschweig schon ankündigte. Bitte überlegt Euch bis dahin Vorschläge für eine/-n neue/-n 1. Vorsitzende/-n!

Zur Erinnerung

Förderverein Evangelische Andreas Hilfe e.V.

Für die in Deutschland lebenden Freunde und Förderer der Andreas Gemeinde in Malta steht folgendes Konto zu Verfügung:

**Evangelische Andreas Hilfe e.V., Kronau, Sparkasse Kraichgau,
Konto-Nr.: IBAN DE77 6635 0036 0007 0347 21, BIC: BRUSDE66XXX**



Heilig Abend gemeinsam mit der St. Andrews Gemeinde

Es war ein novum, ein gemeinsamer zweisprachiger Gottesdienst an Heilig Abend. Beide Gemeinden erleben weniger Besucher an Weihnachten, sodass der Gedanke aufkam, einen gemeinsamen Gottesdienst zu feiern. Manch einer aus unserer Gemeinde vermisste die „Wohnzimmer-Atmosphäre“ in unserer kleinen Kapelle und störte sich an den englischen Texten. Die große Mehrzahl zeigte aber ihr positives Erleben, waren doch die Lieder vertraut und die Predigt gab es gesprochen in deutsch. Der heiße Glühwein zum Abschied erwärmte nicht nur den Körper, auch das Gemüt.



Ökumenische Woche

Die Texte für die weltweite Woche zur Einheit der Christen kamen dieses Jahr aus Malta. Das hat uns sehr viel Aufmerksamkeit in der weltweiten Ökumene gebracht. Unsere Pfarrerin war bei der Gestaltung dieser Texten auf Einladung der katholischen Kirche Malta maßgeblich beteiligt. Sie vertrat unsere Gemeinde inhaltlich bei Gottesdiensten und Vorträgen. Dadurch bekam sie die Möglichkeit, Merkmale lutherischer Theologie zu vermitteln. Nach den Feierlichkeiten des 500jährigen Reformationsjubiläums, das hier in Malta öffentlichkeitswirksam begangen wurde, waren diese Auftritte eine erneute positive Darstellung unserer Gemeinde im vorwiegend katholischen Umfeld.



© Archdiocese of Malta - church.mt



**Die Andreas Gemeinde hat keine Festnetznummer mehr!
Bitte nur noch auf Mobile-Nummer +356 99 29 21 63
anrufen**

Heribert Prantl lobt evangelische Kirche für die geplante Rettungsaktion im Mittelmeer

Die Rettungsaktionen der EKD und von Organisationen wie Sea-Watch und Sea-Eye seien "Aktionen gegen einen inhumanen Fatalismus", sagte Heribert Prantl.



Der Journalist Heribert Prantl hat die Pläne der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gelobt, ein eigenes Schiff zur Seenotrettung von Flüchtlingen ins Mittelmeer zu schicken. Er sei stolz auf diese Entscheidung des EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strohm, weil es bei solchen Rettungsaktionen darum gehe, "die Flüchtlinge aus dem Meer und aus dem Sog der Gleichgültigkeit" zu ziehen, sagte das ehemalige Mitglied der Chefredaktion der "Süddeutschen Zeitung" am Freitagabend bei einem Vortrag auf Einladung der evangelischen Kirche in Bonn. Die Rettungsaktionen der EKD und von Organisationen wie Sea-Watch und Sea-Eye seien "Aktionen gegen einen

inhumanen Fatalismus".

Zugleich kritisierte Prantl, dass Europa sich gegenüber den Flüchtlingen abschotte. "Ein Europa, das so agiert, ist kein Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts; es ist ein Raum der exzessiven Unbarmherzigkeit und der Gnadenlosigkeit", sagte er laut Redemanskript. "Das Sterben im Mittelmeer ist eine permanente Katastrophe." So seien allein im Jahr 2018 2.500 Menschen bei dem Versuch gestorben, Europas Küsten zu erreichen - oder sie gelten bis heute als vermisst. "An solche Zahlen darf man sich nicht gewöhnen", sagte der 66-Jährige.

ACHTUNG

Bei Drucklegung ist uns noch nicht bekannt, ob unsere Gottesdienste und Veranstaltungen wegen Covid19 stattfinden können. Bitte schauen Sie regelmäßig auf unsere webseite!

Herausgeber:

Evangelische Andreas Gemeinde Malta.

Redaktion: Susan Paris Röding, Dagmar Balsler

Auflage: 60 Exemplare (Druck: Palmyra, Birkirkara), und elektronischer Versand

Layout: Zany International Ltd

Pfarramt:

Pfr. Dagmar Balsler (bis April 2020)

Valkyria Court, App. 2, Triq il-Merill, Mosta MST4610

Mob: (00356) 99 29 21 63

E-Mail: andreasgemeinde.malta@gmail.com

Internet: www.andreasgemeinde-malta.de

Mitglieder im Gemeindevorstand:

Antje Bezzina	21 43 17 00	Noel Cauchi	21 63 63 76
Michael Seifert	21 38 14 78	Ingeborg Olm	99 46 81 61
Susan Paris Röding	21 44 28 63	Jürgen Schwarz-Weis	99 97 00 27

Spendenkonto:

Bank of Valletta plc, 22 Saqqajja Square, Rabat RBT 1190, Malta

Current account (Girokonto) N° 40016171064

BIC: VALLMTMT IBAN: MT06 VALL 2201 3000 0000 4001 6171 064.

Und so finden Sie uns in Valletta:

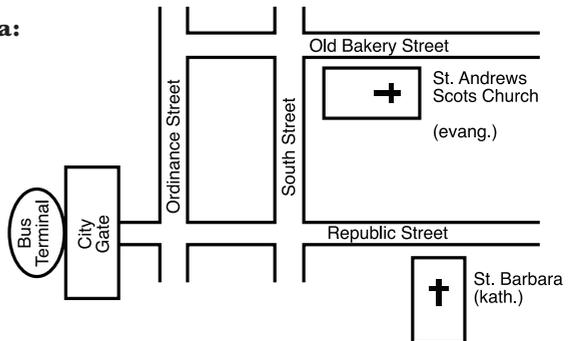
St. Andrews Scots Church,

Eingang South Street

St. Andrews House,

Eingang Old Bakery Street 210

Soweit nicht anders angegeben
finden alle Veranstaltungen im
St. Andrews House in Valletta statt.

**Unsere Schwestergemeinde:**

Eine römisch-katholische Messe in deutscher Sprache findet jeden Sonntag um 11 Uhr in St. Barbara, Republic Street, Valletta statt.

Father John Sammut 21 420 970.

Spendenquittungen können über die EKD ausgestellt werden.

Schecks bitte ausstellen an: „Andreas Gemeinde“.

TERMINE

So	05.04.	10.30 Uhr	Palmsonntag Gottesdienst mit Kirchenkaffee
Fr	10.04.	10.30 Uhr	Karfreitag – Andacht
So	12.04.	10.00 Uhr	Ostern: Gottesdienst mit Picknick in Hastings-Garden
So	19.04.	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Kirchenkaffee
So	03.05.	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Kirchenkaffee
So	17.05.	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Kirchenkaffee
So	07.06.	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Kirchenkaffee
So	21.06.	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Kirchenkaffee

Unter dem Link EKD.de können Sie Angebote (Predigten, Andachten, Gottesdienste) der Evangelischen Kirche online sehen in einer Zeit, in der wir persönlich nicht zusammenkommen dürfen.

Redaktionsschluss für den neuen Andreasboten
September - November ist am 15.08.20.

Juli – August: Sommerpause

Ein neues Jahr ein neuer Anfang ...

Wir entwerfen Logos, Visitenkarten, Briefpapier, Flyer, Produktbrochüren, Bücher ...
...und alles was sonst noch druckbar ist.

Ein Anruf oder Email und wir machen uns sofort an die Arbeit.

Z ANY INTERNATIONAL LTD
DESIGN & ADVERTISING AGENCY

Tel: 21442863, Mob: 99426633 | Email: zany@onvol.net

Logos • Visitenkarten • Briefpapier • Prospekte • Poster • Zeitschriften • Verpackungen • Anzeigen